

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 43

Artikel: Vom Schuhputzen, fließenden Warmwasser und Erbsen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-487983>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

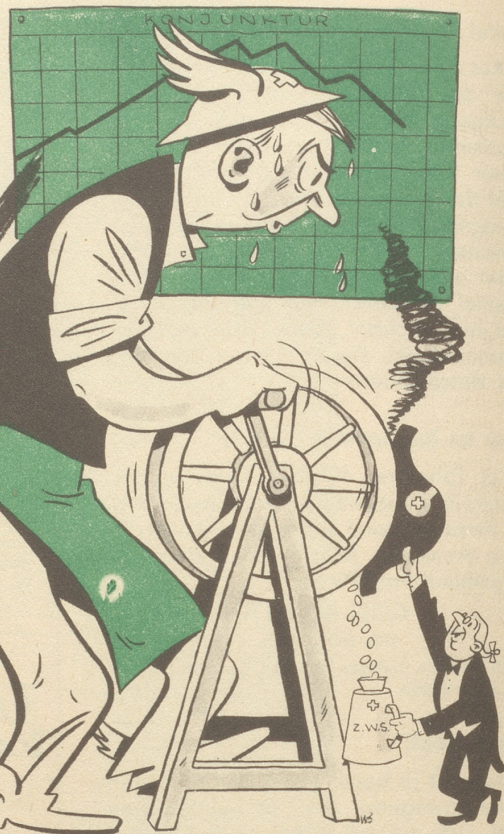
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das neue Bodenrecht

W. Büchi

Eine Käuferscheuche!



Die zusätzliche Wehrsteuer

W. Büchi

Ein neuer Bremsklotz am Wirtschaftsrad!

Vom Schuhputzen, fließenden Warmwasser und Erbsen

Mein Vater pflegte zuweilen zu sagen, als ich noch ein Kind war: «Schuhe putzen, das versteht das Weibervolch nicht. Dazu braucht es Verständnis, Kenntnis, kurzum – Männer.» Was aber nicht verhinderte, daß ich als Aelfeste jeden Abend eine lange Reihe Schuhe zu reinigen hatte, denn wir waren eine große Familie.

Jetzt bin ich längst erwachsen und mein Beruf zwingt mich, jahrein, jahraus während den Wochentagen in Hotels zu logieren. Meine Schuhe werden von Portiers oder Hausburschen gereinigt, manchmal auch gar nicht. Sehr manchmal nicht! Oft sind sie zwar geputzt, aber man sieht es ihnen gar nicht an. Wenn sie nicht geputzt sind, ermäßigt sich der Zimmerpreis um 0,00 Fr. Entschuldigt hat sich in der ganzen lieben Schweiz noch niemand dafür, daß meine Schuhe vergessen wurden. And that's that. —

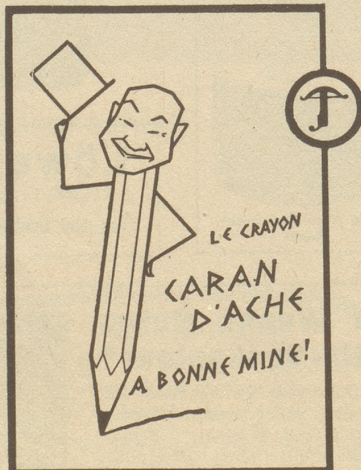
Der Krieg ist vorbei, schon eine ganze Weile. Holz und Kohlen sind frei, auch schon eine ganze Weile. Trotzdem versuchte ich kürzlich in einem Hotel, wo ich die ganze Woche logierte, jeden Tag vergeblich, dem Warmwasserhahnen etwas anderes als kaltes Wasser zu

entlocken. Es war im Welschland; der Hotelbesitzer ist aber ein Berner. Entweder hat er, langsam, wie Berner sein sollen, noch nichts von der Freigabe des Heizmaterials gehört, oder er kann nicht französisch und liest das Wort «chaud» buchstabengetreu auf bern-deutsch.

Auf meine Reklamation hin, die ich in die Form einer höflichen Frage kleidete, und der ich beifügte, Fr. 5.50 pro

Nacht für ein kleines Zimmerchen ohne jeden Komfort sei denn doch etwas viel, wenn man zudem die ganze Woche bleibe, meinte die Serviertochter ganz empört: «Viel? Für ein Zimmer mit fließendem Warm- und Kaltwasser?» «Es hat ja kein warmes Wasser», wiederhole ich. «Sonst hat es immer», sagte sie schnippisch, «aber wenn der große Boiler nicht eingestellt ist, langts halt nur für die Küche.» «Warum ist der Boiler denn nicht eingestellt? Sie haben ja das ganze Haus besetzt», fragte ich. «Ja, was meinen Sie, was das kostet, so ein großer Boiler.» «Aber Sie verrechnen ja den Zimmerpreis mit warmem Wasser.» «Selbstverständlich! Meinen Sie, die Einrichtung habe nichts gekostet?» — And that's that.

Und jetzt zu den Erbsen. Was haben Erbsen mit Hotels zu tun? fragen Sie. Falsch gefragt, mein Lieber! Was haben sie mit Hotels nicht zu tun? wäre besser. — Haben Sie schon in Hotels gegessen? Dann wissen Sie doch, daß es immer Erbsen gibt. Erbsen und Schnitzel, Schnitzel und Erbsen. Erbsen mit und Erbsen ohne Carotten. Im Frühling, im Sommer, im Herbst und im Winter — Erbsen. Und warum wohl? Büchsen-erbsen brauchen nicht gerüstet zu werden! . . . Ebez.



SCHWEIZERISCHE BLEISTIFFFABRIK CARAN D'ACHE GENEVE